



THE EAST

USA 2013, R: Zal Batmanglij

In puncto Klimakrise stechen in den 2010er Jahre zwei Entwicklungen hervor. Erstmals belegt ein Jahrzehnt beinahe sämtliche Plätze der zehn wärmsten Jahre seit 1880.¹ Zweitens zeichnet es sich durch die stark wachsende Popularität globaler Klimaschutzbewegungen wie *Fridays for Future* aus. Es erscheint daher passend, dass allein in den Jahren 2012 und 2013 mit *PROMISED LAND* (US 2012), *THE EAST* (US 2013) und *NIGHT MOVES* (US 2013) gleich mehrere Filme veröffentlicht werden, die Umweltaktivismus thematisieren.²

Bereits vor diesen Filmen wurde mit Steven Soderberghs *ERIN BROCKOVICH* (US 2000) die Figur der Umweltaktivistin näher beleuchtet – allerdings zeigt das Biopic auch deutlich, wie soziale und umweltpolitische Botschaften vom „individual courage and heroism of the main character“³ verdrängt werden können. Filme über Umweltaktivismus laufen Gefahr, die persönlichen Schicksale ihrer Figuren zu priorisieren und ernstzunehmende Umweltprobleme zur Nebensache zu machen. *THE EAST* stellt dabei zwar keine Ausnahme dar, verzichtet im Gegensatz zu *ERIN BROCKOVICH* jedoch auf ein hollywoodreifes *Happy End* und widmet sich

¹ Vgl. NOAA National Centers for Environmental Information (2021) (Internetquelle).

² Vgl. Grüll (2014) (Internetquelle).

³ Willoquet-Maricondi (2010), S. 48.

der Frage, wie weit man gehen kann, darf oder sogar muss, um die Gesellschaft auf die Umweltverbrechen industrieller Großkonzerne aufmerksam zu machen.

Der Film beginnt mit Originalaufnahmen von Ölteppichen im Meer und jenen Tieren, die darunter zu leiden haben – ganz im Sinne der filmischen Repräsentation der Umwelt, die von einer „aura of crisis, [...] confirmed by images of destruction-in-progress“⁴ umgeben ist. „It’s easy when it’s not your home, easy when it’s not your life“ lautet die Anklage aus dem Off, bevor das Kollektiv *The East*, bestehend aus Freeganern, College-Dropouts und Hipstern aus gutem Hause, im Found-Footage-Stil beim Angriff auf das Anwesen eines Öl-Magnaten begleitet wird. Die Gruppe scheint sich dem Motto *give them a taste of their own medicine* verschrieben zu haben. So werden die beinahe sterilen Privaträume des Öl-Magnaten mit pechschwarzem Öl geflutet, während die Vorstandsvorsitzenden eines Pharmaunternehmens die Nebenwirkungen ihres neuesten Medikaments am eigenen Leib zu spüren bekommen und die Köpfe eines Chemiekonzerns gezwungen werden, einen Tauchgang in einem von ihren Fabriken stark verseuchten See zu unternehmen.

Anders als ERIN BROCKOVICH, PROMISED LAND oder NIGHT MOVES führt THE EAST die Umweltaktivisten zunächst nicht als charismatische Freiheitskämpfer, sondern als anonyme Terrorgruppe ein, deren Mitglieder sich in ihrem erbitterten Kampf gegen die US-amerikanische Industrie-Elite von persönlichen Rachegefühlen leiten lassen, was die umweltpolitische Botschaft des Films bis zu einem gewissen Grad untergräbt.⁵ Im Zentrum der Handlung steht die Geheimagentin Jane (Brit Marling), die *The East* infiltrieren soll und im Verlauf des Films – stellvertretend für das Publikum – ihre eigenen Wertvorstellungen (nicht zuletzt aufgrund des warmen, familiären Miteinanders innerhalb der Gruppe) überdenkt. Eine vollständige Bekehrung Janes bleibt jedoch aus, da das Vorgehen der Gruppe bis zum Schluss als radikal, lebensgefährlich und dementsprechend abschreckend dargestellt wird. Nichtsdestotrotz kehrt Jane letztendlich sowohl *The East*, als auch dem Geheimdienst den Rücken zu und macht es sich zur Aufgabe, die kriminellen Machenschaften von industriellen Großkonzernen in Form (friedlicher) Öffentlichkeitsarbeit zu entlarven.

⁴ Vivanco (2002), S. 1197.

⁵ Vgl. Scott (2013) (Internetquelle).

Obwohl sich THE EAST nicht explizit der Klimakrise annimmt, kann die im Film dargestellte Skrupellosigkeit fiktiver Großkonzerne durchaus auf die Mitschuld der Industrie an der Klimakrise und die anhaltende Ignoranz von Politikern, Wirtschaftlern und Industriellen übertragen werden. So wird die globale Erderwärmung von weltweit agierenden Unternehmen wie *Shell*, *Total* und *ExxonMobil* oder der chinesischen Kohleindustrie buchstäblich befeuert.⁶ Selbiges gilt unter anderem für die Autoindustrie⁷, die Luftfahrtindustrie⁸, die Filmindustrie⁹ und Regierungszweige wie das Verteidigungsministerium der Vereinigten Staaten:

War and preparation for it are fossil fuel intensive activities. The US military's energy consumption drives total US government energy consumptions. The [Department of Defense] is the single largest consumer of energy in the US, and in fact, the world's single largest institutional consumer of petroleum.¹⁰

Der in THE EAST dargestellte Radikalismus sollte allerdings nicht als Aufruf zum gewaltsamen Vorgehen gegen Großkonzerne und politische Institutionen interpretiert werden, sondern als Inspiration zum Überprüfen des eigenen Umweltbewusstseins und der Bereitschaft, *mehr* zu tun als Greta Thunbergs neuesten Tweet zu liken. Gerade die junge Generation um *Fridays for Future* geht in dieser Hinsicht bereits mit gutem Beispiel voran: Die Anklagepunkte sind klar formuliert, der Tonfall ist berechtigterweise scharf, die Vernetzung in den sozialen Medien sorgt für eine schnelle, unkomplizierte Verbreitung von Informationen. Demonstrationen, Debatten und *Sit-Ins* bleiben in der Regel jedoch gewaltfrei und laden dementsprechend zur Partizipation ein, wodurch positive Konnotationen mit Umweltaktivismus gewährleistet werden und Vergleiche mit Terrororganisationen (zumindest jenseits rechts-radikaler Mediengruppen) glücklicherweise nicht zum Tragen kommen.

Anna C. Kupffer

⁶ Vgl. Griffin (2017), S. 8ff.

⁷ Vgl. Stephan/Lee/Kim (2019), S. 6.

⁸ Vgl. Timperley (2020) (Internetquelle).

⁹ Vgl. Victory (2015), S. 55f.

¹⁰ Crawford (2019), S. 4.

Quellenverzeichnis

- Crawford, Neta C. (2019): Pentagon Fuel Use, Climate Change, and the Costs of War. Providence.
- Griffin, Paul (2017): The Carbon Majors Database. CDP Carbon Majors Report 2017. London.
- Gröll, Philipp (2014): Öko-Thriller. Unterhaltung mit Haltung.
<https://www.biorama.eu/oeko-thriller/> (letzte Sichtung: 08.02.21).
- NOAA National Centers for Environmental Information (2021): Global Climate Report. Annual 2020. <https://www.ncdc.noaa.gov/sotc/global/202013> (letzte Sitzung: 09.20.21).
- Scott, A.O. (2013): Falling for the Anarchy She Was Sent to Fight.
<https://www.nytimes.com/2013/05/31/movies/the-east-written-by-zal-batmanglij-and-brit-marling.html> (letzte Sichtung: 09.02.21).
- Stephan, Benjamin/Lee, Insung/Kim, Jiseok (2019): Crashing the Climate. How the Car Industry Is Driving the Climate Crisis. Hamburg.
- Timperley, Jocelyn (2020): Should We Give up Flying for the Sake of the Climate.
<https://www.bbc.com/future/article/20200218-climate-change-how-to-cut-your-carbon-emissions-when-flying> (letzte Sichtung: 09.02.21).
- Victory, Jonathan (2015): Green Shots. Environmental Sustainability and Contemporary Film Production. In: Studies in Arts and Humanities. 1. Jg, Nr. 1, S. 54-68.
- Vivanco, Luis A. (2002): Seeing Green. Knowing and Saving the Environment on Film. In: American Anthropologist. 104. Jg., Nr. 4, S. 1195-204.
- Willoquet-Maricondi, Paula (2010): Shifting Paradigms. From Environmental Films to Ecocinema. In: Dies. (Hrsg.): Framing the World. Explorations in Ecocriticism and Film. Charlottesville, S. 43-58.

- ERIN BROCKOVICH (US 2000), Regie: Steven Soderbergh.
- NIGHT MOVES (US 2013), Regie: Kelly Reichardt.
- PROMISED LAND (US 2012), Regie: Gus Van Sant.
- THE EAST (US 2013), Regie: Zal Batmanglij.